

**Brühlmann, J., Moser, D.F. & Žekar, M. (2020). Expertise sichtbar machen. Modeling mit MetaLog – Praxisausbildung in personenbezogenen Berufen. Bern: hep, 152 Seiten.**

Die Publikation richtet sich an Fachpersonen, die in den Bereichen «Bildung», «Gesundheit» und «Soziales» für die Praxisausbildung verantwortlich sind, beispielsweise als Praxislehrpersonen im Auftrag einer Fach-, Berufs- oder Hochschule. Worum geht es? Stellen wir uns die folgende Situation in der Praxisausbildung von Lehrpersonen vor: Frau Meister ist Lehrerin und gleichzeitig Praxislehrperson. Heute unterrichtet sie ihre Klasse auf der Primarstufe im Beisein von zwei Praktikantinnen. Die Lernenden bearbeiten in Gruppen die Frage, warum Vögel singen. Zur Einleitung hat Frau Meister verschiedene Vogelstimmen abgespielt. Sie leitet die Aufgabenstellung mit der Frage «Mich nimmt wunder, was ihr schon alles wisst» ein. Alle arbeiten anfänglich konzentriert, danach wird es unruhig. Die Lehrerin interveniert und sagt: «Hallo, ihr Lieben! Ich bin gerade am Abwägen: Soll ich noch lauter sprechen? Es ist etwas laut geworden. Soll ich euch an unsere «Flüsterregeln» erinnern? Ich mache keines von beidem: Ich frage euch jetzt, warum ihr so laut geworden seid.»

Dies ist ein Beispiel für «Modeling mit MetaLog» in der berufspraktischen Ausbildung. Ohne die Arbeitsbeziehung zu unterbrechen, deklariert die Lehrerin, die in dieser Situation gleichzeitig Praxisausbildnerin ist, was sie tut. Sie spricht zur Klasse, macht aber zeitgleich ihre handlungsleitenden Überlegungen gegenüber den beobachtenden Studierenden transparent. Dadurch wird die berufliche Expertise der Lehrerin für die Studierenden sichtbar und nutzbar. Die modellierende Fachperson generiert durch «reflection in action» ein Expertenwissen, das es Studierenden ermöglicht, ihr professionelles Wissen zu reflektieren, zu vertiefen und zu erweitern.

Zum Aufbau des Buches: Nach der Einleitung des Themas (Kapitel 1) werden besondere Herausforderungen von personenbezogenen Berufen herausgearbeitet (Kapitel 2): Unterrichten, Pflegen, Beraten oder Betreuen haben gemeinsam, dass die Leistungen in der Interaktion mit Menschen erbracht werden. Das diesbezügliche professionelle Handeln, eingebunden in spezifische Kontexte, erfordert eine hohe situative Flexibilität. Für die Ausbildung in diesen Berufsfeldern stellt sich das Problem, wie das oft unbewusste, in der Handlung liegende Wissen von Expertinnen und Experten den Berufslernenden verfügbar gemacht werden kann. Die Antwort des vorliegenden Buches lautet: Das «Lernen von Fachpersonen» (Kapitel 3) erfordert in Ergänzung zum schulischen Lernen eine hochwertige Praxisausbildung, bei der es darum geht, die Situation der Eins-zu-eins-Betreuung zu nutzen, um das experimentelle und reflexive Lernen im Berufsfeld in Anlehnung an das Modell der «cognitive apprenticeship» vielfältig zu strukturieren. Dafür braucht es Praxislehrpersonen, die nicht nur für ihr Fach (Unterricht, Beratung etc.) qualifiziert sind, sondern gleichzeitig ihre persönlichen handlungsleitenden Kognitionen – in der aktuellen Handlungssituation – artikulieren und diese mit theoriebezogenen Konzepten verbinden können. Schliesslich müssen sie in der

Lage sein, Lernprozesse ihrer Studierenden professionell zu initiieren, zu steuern und zu begleiten.

Wie Letzteres systematisch erfolgen könnte, wird am Prozess «Modeling mit MetaLog» theoretisch begründet und mit grossem Nutzen für die Praxis ausgeführt (Kapitel 4). In der Anwendung der Methode müssen situationsimmanente Interessenkonflikte bedacht werden. Am Beispiel der Ausbildung in der Pflege wird dargestellt, wie Beziehungen in der Triade zwischen einer Klientin im Bett, der pflegenden Fachperson am Bett, die gleichzeitig Ausbilderin ist, und der beobachtenden Lernenden ausgestaltet werden sollen, um den verschiedenen Ansprüchen gerecht zu werden. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der räumlichen Inszenierung zu (Kapitel 6), also der Positionierung der beteiligten Akteurinnen und Akteure im Raum, insbesondere der beobachtenden Person. Dabei werden für verschiedene berufstypische «Aufstellungen» (Klassenzimmer, Besprechungen am Tisch, Besprechungen ohne Tisch etc.) räumliche Inszenierungen untersucht und dargestellt. Noch zuvor geht es um die Sprache im MetaLog, um fachlich gewinnbringende, kurze und knappe Zwischenbemerkungen, die sich an die beobachtende Person richten und so formuliert werden müssen, dass der Kernprozess des beruflichen Handelns (Unterrichten, Beraten, Pflegen etc.) nicht gestört wird (Kapitel 5). Wie sich Modeling mit MetaLog mit weiteren Ausbildungsmethoden kombinieren lässt, zeigt Kapitel 7. auf. Erfahrungen aus den verschiedenen Berufsfeldern (Kapitel 8) und ein Fazit mit weiterführenden Fragen (Kapitel 9) schliessen das Thema ab.

Die Methode ist in den letzten zwanzig Jahren zusammen mit Praxislehrpersonen entwickelt worden. Der experimentelle Weg der Erfahrungsbildung ist selbst Beispiel für situiertes, reflexives und ko-konstruktives Lernen. Das Ergebnis ist eine erfahrungsbasierte Methode, die ausdifferenziert zur Darstellung kommt, sodass das Buch auch als Leitfaden für Praxislehrpersonen hilfreich ist, die sich im Selbststudium mit der Methode befassen wollen. Unterstützt wird dies durch Videosequenzen aus verschiedenen Berufsfeldern ([www.modelingmitmetalog.org](http://www.modelingmitmetalog.org)). Das Buch liefert ein theoretisch fundiertes, praxiserprobtes Tool für die Praxisausbildung. Grundlegend ist dabei das Verständnis, dass Bildung im Kern ein Prozess der Selbstentwicklung ist, der allerdings auf Impulse von «reflektierten Lehrmeisterinnen und Lehrmeistern» angewiesen ist. In diesem Sinn ist das Buch in einem doppelten Sinn wertschöpfend: praktisch nützlich und sinnstiftend wertvoll.

**Martin Riesen**, Pädagoge LSEB (Lehrer und Sachverständiger der Erziehungs- und Bildungswissenschaften), [mariesen@bluewin.ch](mailto:mariesen@bluewin.ch), [www.baumgartner-riesen.ch](http://www.baumgartner-riesen.ch)